



Universitätsbibliothek Paderborn

Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

Calino, Cesare

Augspurg [u.a.], 1745

CXII. Mittel in denen Trübsaalen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49552](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49552)

bereit. Ich weiß nit, dich umb ein solche Gnad zu bitten: Dannoeh will ichs als ein Gnad annehmen; ich will das Creutz annehmen als ein Pfand deiner Lieb, und je mehr ich von dir würd gezüchtigt werden, desto mehr will ich dir dancken, desto mehr will ich dich lieben.

CXII. Unterricht.

Mittel wider die Trangsaalen.

Wann die Betragnungen von Gott herkommen, und die Ursach deren Betragnungen die Sünd ist, kommet der richtige Schluß heraus, daß kein kräftigers Mittel darwider seye, als Gott besänfftigen durch ernsthaftte Versuchung und Verbesserung der Sünd. Man muß sich bekehren, wann man denen Unglücken ein Mittel will finden. Dero wegen so wohl in allgemeinen, als auch deinen sonderbahren Trangsaalen muß du dir kräftig einbilden, und glauben,

I. Daß Gott durch die Bekehrung werde besänfftiget werden, und darumben auch seine Geißel zuruck ziehen.

II. Daß ohne Bekehrung Gott nit werde besänfftiget werden, und darum im

fortfahren, dich mehr und länger zu züchtigen.

I. Gott ist nit also gemuthet, daß er einen Lust habe mit Creuz und Frangsaalen darein zu schlagen: Bevor er dieses thut, trohet er den Streich an, damit er uns Zeit gebe, nach Mittel zu sehen. Er kunte schon schweigen, und zusehen, hernach mit der Geißel über uns kommen, und unversehens darein schlagen: Aber, wie Origenes ganz freymüthig ausspricht, er hat in Jer. I. niemahlen also gemacht: Nunquam hoc fecit: Dieses hat er niemahl gethan. Allezeit warnet er vorhero, damit diejenige durch das Mittel der Befehrung befreuet werden, welche aus Ursach ihrer Sünden solten der Straff unterwürffig seyn. Etiam si condemnaverit, dicit, quod sibi semper dicere propositum est, ut liberentur à condemnatione per poenitentiam, qui condemnati fuerant per delictum: Wann Gott schon das Urtheil gefället, sagt er doch, was er allzeit zu sagen entschlossen ist: damit diejenige von der Verdammnuß befreyt werden durch die Buß, welche zur Verdammnuß verurtheilt waren wegen der Sünd. Er führt hierüber vil Exempel aus der Heil. Schrift an, Wider die sündhaffte Niniviter war das Urtheil schon gefället, daß ihre Stadt von Grund aus solte gestöhret werden. Und
Gott

Origin.

hom. I.

in Jer. I.

Gott der Herr wolte dieses Urtheil nit verborgen halten, sondern hat ihdens verkünden lassen durch seinen Propheten, und noch vierzig Tag Termin gegeben, damit sie Zeit genug hätten dem Untergang sich zu ent schlagen, und durch ein frühzeitige Buß noch Barmherzigkeit zu erlangen. Die in Lastern schier verfaulte Stadt Sodoma, Gomorrha, Adama und Seboim waren sammt allen ihren Burgeren schon zum Feuer verurtheilet. Gott aber hat durch die Engel den Loth, und durch den Loth die Burger warnen lassen, damit sie sich durch ein baldige Befehrung denen Flammen entziehen kunten. Das Jüdische Volck ware zur härtesten Dienstbarkeit und Slaveren verurtheilet: Gott hat dieses Urtheil vil Jahr vor dem armseeligen Fall durch seinen Propheten Jeremias ihnen offenbahr machen lassen: Es hat diser unter drey Königen, die nach einander gefolgt, die auf den Hals ankommende Trangsaalen vorgesagt, damit doch selbes Volck sich zur Buß bequemte, und dem obhangenden Elend sich entrisse. Sie waren schon in Eysen und Banden, Jeremias fahrte fort immer die Buß zu predigen, in dero Ansehen Gott sich geneigt erzeigte, sie von der Gefangenschaft zu erretten. *Ecce captivi facti estis: Agite, licet sero, poenitentiam; rogate me, & parcam vobis: Possum eruere de captivitate,*

qui tradidi. Sehet, ihr seyd nun gefangen worden: Ob es schon spath ist, würcket dannoch Buß; bittet mich, und ich will euch verschonen: Ich kan euch von der Gefangenschafft befreyen, der ich euch gefangen werden hab lassen. Bis hieher Origines.

2. Auch der heilige Hieronymus erweget eben diese Wahrheit, und füget denen von Origine angeführten Exempeln noch andere dergleichen hinbey. Hundert und zwanzig Jahr, ehe Gott den Sündfluß kommen liesse, hat er ihm dem Noe angekündet, und sein Vorhaben von dieser allgemeinen Überschwemmung jederman offenbahr machen lassen. Siben Jahr, ehe er über Aegypten die langwüerige Hungers Noth schickte, hat er sie vorgesagt, und durch den Joseph bekannt gemacht. Ehe und bevor er das Reich Israel denen Assyriern unterwürffig machte, hat er ihnen das bevorstehende Ubel durch den Propheten Amos andeuten lassen. Es künden noch aus der Heil. Schrift hundert und vil mehr dergleichen Exempel angezogen werden: Gott aber, sagt der heilige Lehrer, hat diese Straffen vorhinein verkündet lassen; warumb? Ut, qui audirent ventura supplicia, agerent poenitentiam, & tormenta vitarent: Damit die Völcker, so die zukünfftige Straff anhöreten, aus heylsamer Forcht Buß würckten

S. Hier. l.
I. in A-
mos 3.

würckten, und deren Trangsaalen durch ein ernsthaftere Besserung sich entschlugen. Clemens & benignus Deus semper futura prænunciat, ne cogatur inferre supplicia: Und dieses, wie der heilige Lehrer fortfahret, ist der beständige Brauch des barmherzigisten und liebreichisten GOTTES: Er schickt allezeit eine Warnung voran, damit er nit gezwungen werde, sein Hand nach der Straff-Ruthen auszustrecken. Qui prædicat, non vult punire peccantes: Weilen er den Streich vorhinein antrohet, gibt er zu erkennen, daß er an Bestrafung der Sünderon seinen Lust keines Weegs habe.

3. An einem anderen Ort widerholet Hieronymus eben diese sein Meynung. Er betrachtet den Spruch des heiligen Apostels Pauli, daß nemlich von dem Him-Rom. 1. mel der Zorn GOTTES geoffenbahret werde über alle Gottlosigkeit, und Ungerechtigkeit deren Menschen: Revelatur ira Dei de coelo super omnem impietatem, & iniquitatem hominum. Hierüber redet er also: Revelatur, ut S. Hier. terreat, & territis non inferatur: Der 1. 2. in Zorn GOTTES wird geoffenbahret, Hab. 3. damit er schröcke; auf daß die Sünder, da sie heylsam erschrockt und zerknirscht worden, keine Straff mehr auszustehen haben. Anderstwo betrachte

A a s

tet

Soph. 2.
1. 2.

tet er die Wort des Propheten Sophonias: Congregamini gens non amabilis, priusquam pariat iussio quasi pulverem transeuntem diem; antequam veniat super vos ira furoris Domini: Versammet euch, ihr feindseeliges Volk, ehe dann der Befehl den Tag hervor bringet, der als wie der Staub vorüber wird fahren, ehe dann der grimmige Zorn des Herrn über euch kommt. Mit welchen Worten der Prophet die von Gott verhasste Sünder einladet, daß sie sich einhellig mit einander befehlen, ehe dann der Befehl des bevorstehenden Untergangs vollzogen werde; welcher Befehl so leicht kan vollzogen, als der geringe Staub fortgeblasen werden. Betrachte nun die Göttliche Mildigkeit: Es wäre genug gewesen, daß er den gewaltigen Anbruch jener Ubeln beschriben, welche ankommen solten: Weiln aber Gott keinen Lust hat mit der Straff-Hand zu kommen, sondern allein diejenige zuschröcken, so die Straff ausstehen solten, so ladet er selbst diese zur Buß ein: Quia non vult inferre supplicia, sed tantum terrere passuros, ipse ad poenitentiam provocat. Er ladet sie zur Buß ein, damit er nit vollziehen darffe, was er getrohet hat: Ne faciat, quod minatus est.

S. Hier.
in Soph.
2.

4. Ja eben da Gott würcklich in Bestraffung der Sündern begriffen, suchet er
nur

nur die Verbesserung, nit aber den Untergang deroeslben. Quoniam ira in indignatione ejus, & vita in voluntate ejus: Pf. 29. 6.

Dann es ist Zorn in seinem Grimm, aber Leben in seinem Willen, sagt der heilige David. Sein Zorn wird von seinem Willen nit geordnet zu unserem Todt, sondern zu unserem Leben, er haltet die Geißel in seiner Hand, die Straff in seinem Grimm, aber alles dieses verordnet sein Willen zu unserm ewigen glückseligen Leben: Zorn ist in seinem Grimm, aber Leben in seinem Willen. Sein Zorn und Grimm ist ein Werck unserer Sünd; wir haben es geschmidet; wir haben geschmidet alle jene Trangsaalen, welche von dem Göttlichen Zorn und Grimmen über uns kommen: Er aber seines Theils will und verlangt unser Leben, unser Glückseligkeit.

Itam itaque Deus cuique propria voluntate tribuit, iram verò sibi quisque thesaurizat in die iræ: Gott, sagt Origenes, ertheilet aus eygenem Willen einem jeden das Leben; den Zorn aber sammet ein jeder selbst über sich am Tag des Grimmens. Orig. hom. 71 in Pf. 29.

5. Wann du dich bekehrst, und aus einem Sünder ein Frommer und Gerechter, oder aus einem lauen Gerechten ein enstziger Gerechter wirst, so erhaltet Gott dasjenige, so er durch seine Bedrohungen haben wollen, und wird den von ihm angetros

getroheten Streich nit ausführen: wann du aber in deinen Sünden verstockt, oder in deiner Laugigkeit verbleibest, da wird der Streich kommen; und dennoch wird auch alsdann, wann du dich bekehrest, Gott deine Wunden hehlen. Bekehret euch, sagt Gott zu dir in mitten seiner Betrohungen, wie er einstens zu dem verführten Volck Israel gesagt. *Hæc dicit Dominus domui Israel: Quærite me & vivetis: Difes sagt der Herr dem Hauß Israel: Suchet mich, und ihr werdet leben. Er widerholet auch difes: Quærite Dominum, & vivite: Suchet den Herrn, und lebet. Und widerumb ruffet er: Quærite bonum, & non malum ut vivatis: Suchet das Gute, und nit das Böse, damit ihr lebet. Bey dem Propheten Jeremias erkläret er sich, daß, wann er wider ein Volck oder Königreich grosse Niderlagen und Zersthörungen ankünde, jenes Volck oder Königreich aber sich zur Buß bequemen werde, alsdann ihne auch, nach unserer Manier zu verstehen, das angekündte Ubel gleichsam reuen, und er selbiges nit mehr vollziehen werde.*

Amos. 6. *Volck Israel gesagt. Hæc dicit Dominus domui Israel: Quærite me & vivetis: Difes sagt der Herr dem Hauß Israel: Suchet mich, und ihr werdet leben. Er widerholet auch difes: Quærite Dominum, & vivite: Suchet den Herrn, und lebet. Und widerumb ruffet er: Quærite bonum, & non malum ut vivatis: Suchet das Gute, und nit das Böse, damit ihr lebet. Bey dem Propheten Jeremias erkläret er sich, daß, wann er wider ein Volck oder Königreich grosse Niderlagen und Zersthörungen ankünde, jenes Volck oder Königreich aber sich zur Buß bequemen werde, alsdann ihne auch, nach unserer Manier zu verstehen, das angekündte Ubel gleichsam reuen, und er selbiges nit mehr vollziehen werde.*

Jer. 18. *Repente loquar adversum gentem & adversus regnum, ut eradicem, & destruiam, & disperdam illud: Si pœnitentiam egerit gens illa à malo suo, quod locutus sum adversus eam! agam & ego pœnitentiam super malo, quod cogitavi, ut face-*

facerem ei: Ich werde in der Eyl über ein Volck, und über ein Königreich reden, daß ichs vertilgen, und zerstöhren, und verderben wolle. Wann sich dann dasselbige Volck von seiner Bosheit bekehret, wegen der ich wider sie geredt habe; so will ich auch Reu haben über das Unglück, das ich bedacht war ihnen anzuthun.

6. Wann wir aber von diser Gütigkeit Gottes nit gar oft helle Exempel sehen, so geschicht solches darumen, weilen es selten sich begeben, daß in allgemeinen Trangsaalen die Sünder sich ernstlich bekehren. Gott trohet uns, und wir fahren fort ihn zu beleidigen. Wir bilden uns blind ein, die Geißel werde über uns nit kommen. Flagellum inundans, cum transierit, non veniet super nos: Wann die Plag gleich einer Sluth daher gehet, so wird sie über uns nit kommen. Gott vermehret seine Trohungen, und fanget an, uns die Ruthen-Streich empfinden zu lassen, und kündet uns noch etwas ärgers an. Flagellum inundans cum transierit, eritis ei in conculcationem: Wann die Straff gleich einer Sluth daher gehen wird, so sollet ihr darvon zertreten werden. Nichts destoweniger beleidigen wir ihn. Er schlägt auf uns mit wohlgewogenen Streichen, und wir lassen dannoch nit nach ihn zu beleidigen.

Da

Ih. 28.

15. 18.

Da in einer Stadt ein Unglück nach dem andern anwachset, sehen wir dennoch, daß zugleich auch der Pracht, die Geldsucht, die Uebermacht, die Freyheit deren Sitten anwachsen. Hier ligt die Ursache vor Augen, warum wir die Trangaalen immerzu ober uns schweben, und niemahl abweichen sehen. Wann ganze Städte denen allgemeinen Anligen ein allgemeine Buß entgegen gesetzt, hat ihnen Gott Hülff gesandt, und sie von der Plag erlediget. Gott schicket die Trangaalen über uns, damit wir uns bekehren: So bald wir bekehret seynd, hat er sein Vorhaben erreicht, und höret auf, uns zu straffen: und wann er dennoch uns züchtiget, so geschicht es zu unserm Besten, und ist es nit mehr ein Streich seines Zorns, sondern ein Gnad seiner Güte.

7. Wie es nemlich ein erfahrner Leibes Arzt zu machen pfleget, der dem Kranken ein unangenehme bittere Arzney darreichet, damit er ihm die Gesundheit mittheile: Nach gegebener Gesundheit ziehet er nit mehr mit bitterm Träncklein auf; oder wann er auch mit diesem noch kommet, thut ers nur allein, die wider erhaltenene Gesundheit noch besser zu bevestigen. Wann Gott uns trohet, wollen wir den Streich nit erwarten, sondern uns geschwind von der Sünd abkehren, wann

wann wir Sünder seynd; oder von der
Lauigkeit, wann wir kaltsinnige Christen
seynd. Er warnet uns, und lasset uns
Zeit; Gar selten geschicht es, daß der
erste Blitz schon einen Donner-Streich
mitbringe: Er lasset uns zuvor die An-
richtung des Ungewitters im Luft sehen,
er lasset uns sehen eine Vorbereitung der
wolcken und Blitzen, er lasset uns
das Gemurmel des Donners von weitem
hören: Thorrecht ist, der die Sünd nit
will von sich werffen, biß der Donner-
Klapp würcklich ausbrichet. Die Krieg,
die Eheurungen, die Pestilenken, haben also
zu reden ihre kleine Vor-Trouppen und ge-
wiße Anzeigen, welche voran gehen, und
sagen: Es wird ein Krieg kommen, es
wird ein Eheurung kommen, es wird ein
Pestilenz kommen: Eben die unversehene
Todt-Fall, wann schon keine Kranckheit
vorher gegangen, seynd jedoch schon durch
Göttliche Betrohungen angesagt worden;
Qua hora non putatis, filius hominis
veniet: Zur Stund, da ihrs nit ver-
meynet, wird der Sohn des Men-
schens kommen. Sie seynd angesagt
worden durch die Warnungen, welche
uns täglich widerholt werden von denen
Predigern, von denen Reich-Vätern,
durch geistliche Bücher, durch oft wider-
holte Exempel, die wir mit Augen sehen.
Wann du disen Verbotten kanst Glau-
ben

ben

ben beyzumessen, wirst du dich allezeit in Bereitschafft halten, und es wird zwar über dich kommen können ein gäher Todt, nit aber ein unversehener Todt. Wann du aber würcklich schon unter denen Schlägen seufftest, must du vilmehr alle Mühe anspannen zu ernsthafter Bekehrung; Und zur Zeit, da dich Gott, zwar im Zorn, jedoch als ein liebevoller Vater, züchtiget, bleibe du unter denen Streichen nit verstockt, damit er nit hernach darein schlage als ein Feind. Befehre dich geschwind, so wird Gott seine Schärpffe in Lieblosungen verändern, und seye versichert, daß es sonst kein erkleckliches Mittel gebe, dich von deiner Trangsaaal zu befreyen.

8. Christus der HERR hat uns diese Wahrheit zu erkennen gegeben; dann, als ihme ein Sichtbrüchiger vorgestellet wurde, damit er ihn heylte, sprach er zu ihm:

Matth. 9. Confide fili, remittuntur tibi peccata tua: Sey getröst, mein Sohn, dir werden deine Sünden nachgelassen. Die Verzeyhung der Sünden ist ein große Gnad; aber, O gütigster Heyland! diese ist nit die Gnad, so an dich begehret wird. Du bist nit gebetten worden umb Nachlassung deren Sünden, sondern umb die Gesundheit. Also ist es: Aber eben darumb, weil er diese Bitt erhören wolte, hat er in das Herz des Krancken ein kräftige Einsprechung der Neu über seine Sünden voran geschickt: Auf die Einsprechung

lung folgte die würckliche Reu und Nachlassung, ohne welche der Krancke keine Hoffnung haben kunte, seine Gesundheit zu erlangen. Nachdem aber die Sünden aufgehoben und die Seel geheylet war, alsdann hat Christus erst sein schmerzliche Kranckheit auch geheylet. Surge, tolle letum tuum, & vade in domum tuam; & surrexit, & abiit in domum suam. Stehe auf, nimm dein Beth, und gehe nach Haus; und er ist aufgestanden, und nach Haus gegangen. Hierüber beobachtet der Cardinal Hugo, daß es Christus gemacht wie ein erfahrner Leib-Arzt: Morte periti medici, morbi causam prius Cand. expellit, der die Ursach der Kranckheit Hugo. vorhero aufhebet, damit er hernach die Kranckheit selbst vertreibe.

9. Cæsarius im driten Buch von de, Cæsarius nen Wunderwercken stellet uns ein erschrockliches Ungewitter vor, so wider ein große Mänge Wallfahrter entstanden, welche als Soldaten-Dienst zu thun nach dem heiligen Land schiffeten. Der Steur-Mann, und Schiff-Knecht wöhreten sich mit allem Fleiß und Kräfte, so vil sie nur wußten und kunte; aber alles umsonst. Sie sahen das Schiff sammt allen Schiffenden schon von dem Wasser schier verschwemmet; sie hatten alle Heilige angeruffen, und keiner wolte sich ihrer er-

B b

bar

R. P. Calini S. J. Vierdter Theil

erbarmen. Es befande sich in diesem be-
 trangten Schiff ein lasterhafter Sünder,
 diser, als er die hartnäckige Wuth des
 Wind- und Sturms betrachtete, bekame
 endlich ein besseres Licht und gieng in sich
 selbst; und weil er an sich selbst die
 Ursach der allgemeinen Gefahr erkannte,
 hat er mit einer ernsthaften eysrigen Reu
 und Leyd seine Sünden verflucht, und
 weil kein Priester an der Hand ware,
 von dem er kunte seiner Sünden ledig ge-
 sprochen werden, hat er wollen seinem
 Gott ein tieffe Verdemüthigung aufop-
 feren, und hat hiemit durch eine öffentliche
 Beicht mit lauter Stimm seinen Camer-
 raden alle seine Lasterthaten geoffenbah-
 ret, wider welche zu allgemeinen Scha-
 den das Wasser sich empöret hatte. Die-
 ses Mittel ware so kräftig, daß, so bald
 nur die reumüthige Erzählung geendet wa-
 re, zu gleicher Zeit auch der Sturm-Wind
 nachgelassen, der Himmel und Meer wi-
 derum zu vollkommener Ruhe sich gelegt
 haben. Mox ut massam iniquitatis per
 confessionem ejecit, mare furens siluit,
 & facta est tranquillitas magna. Eben
 diese heylsame Verdemüthigung hat auch
 dem glückseligen Sünder nichts geschad-
 et; dann als alle ans Gestatt ausgesti-
 gen, hat ihnen Gott die Gedächtnuß be-
 nommen von allen angehörten Lastertha-
 ten: Sie wußten nichts anders, als daß
 sie

sie grosse Gefahr ausgestanden, und einer aus ihnen seine Sünden öffentlich gebeichtet habe. Niemand wußte mehr, wer derjenige wäre, oder was er bekennet hätte. Benè retinuerunt, se in mari fuisset periclitatos, hominem aliquem fuisset confessum, sed quid dixisset, prorsus ignoraverunt. Ein Ungewitter, welches Gott wegen jenen Sünden aufgewiglet hatte, kuntemit keinem anderen Mittel gesillet werden, es hätte dann der Sünder seine Sünden herausgeworffen.

10. Mache dir also die gewisse Rechnung, daß es auch mit dir also geschehen werde, wann wegen deinen Sünden ganze Ungewitter deren Trangsaalen über dich ausbrechen. Umbsonst verlassest du dich auf deinen Wiß und Beslossenheit, wann du dich nit vor allen bewerbest mit Gott Frid zu machen durch ein ernsthaftte Befehung. Umbsonst verlassest du dich auf deine Kräfte und Behutsamkeit, wann du nit vor allen dich bemühest, Gott für einen Freund zu haben. Die Israeliter hatten sich eingebildet, sie wären bestens versorget, weißlich angerichtet, und starck genug in dem Krieg, den die Assyrer wider sie führten. Sie machten grosse Abhandlungen mit dem König von Aegypten, und erwarteten von ihm zu Hülff ein mächtiges Kriegs-Volk; gedachten aber darbey nit, mit Gott versöhnet zu werden.

Alle diese Abhandlungen haben zu nichts geholffen; die Israeliter seynd unter das Joch gerathen, laus ihrem Land fortgeschlept, und als Leibeugne in Assyrien abgeföhret worden. Alldorten hat sie der Praphet Baruch mit einem wohl verdienten Verweiß also gefragt: Quid est Israel, quod in terra inimicorum es? Was will diß bedeuten, armseeliges Israel, daß du im Land deiner Feinden gefangen ligest; du hast vermeynt, weislich gehandelt zu haben; darneben aber den Brunn-Quell der Weisheit verlassen, da du dich von Gott abgewendet: Dereliquisti fontem sapientiae. Wann du dich mit ihme versöhnet hättest, wärest du in immerwährendem Frieden gebliben. Nam si in via Dei ambulasses, habitasses utique in pace sempiterna. Lerne doch endlich einmahl, in wem dogn die Weisheit, die Stärcke, der Verstand bestehe. Disces, ubi sit prudentia, ubi sit virtus, ubi sit intellectus. Alles, alles bestehet in dem, daß man mit GOTT gut Freund verbleibe.

Baruch.
3. 10.
&c.

Baruch.
4. 17.

II. Alles andere was kans dir helfen? Dein eygnes Vatterland, ein jeder deiner Freunden, ein jeder Macht-habender sagt dir dises: Ego autem quid possum adjuvare vos? Ich aber was kan ich euch helfen? Jener Gott, der die Trangsaaal über euch geschickt, jener allein kan euch dar

darvon befreuen. Qui enim adduxit super vos mala, ipse vos eripiet de manibus inimicorum vestrorum. Umbsonstensezt ihr euer Hoffnung auf eines andern Macht. Qui subridet vastitatem super robustum & depopulationem super potentem affert. **GOTT** verlachet die Mächtige, und entkräftet all ihr Vermögen. Der ihme einbildet und sich anmasset, von denen Trangsaalen frey zu werden, ohne mit **GOTT** Frid zu machen, der wird das tödtliche Mordschwerdt auf seinem Herzen sehen. In Amos 9.

Amos 5.

9.

gladio morientur omnes peccatores populi mei, qui dicent: Non appropinquabit, & non veniet super nos malum. Alle Sünder meines Volcks werden durch das Schwerdt sterben, die da sagen; Das Unglück wird nit anhaben, noch über uns kommen.

10.

12. Die Übungen andächtiger Wercken haben bey **GOTT** ein grosse Krafft, und dise pflegen wir in allgemeinen Trangsaalen vor die Hand zu nehmen. Es werden die heilige Reliquien, die wunderbare Bildnussen, in has Hochheiligste Sacrament ausgesetzt; man stellet öffentliche Umbgång an, man besuchet die Gottshäuser; es werden Messen gelesen, und abgesungen mit der auserlösensten und auf erbaulichsten Music; dannoch werden wir oft nit erhört, weil wir die Ursach denen

S. Hier. Frangsaalen nit aufheben durch Abstand
 Epist. ad von denen Sünden. Nec amputamus
 Heliod. causas morbi, ut morbus pariter aufse-
 ratur: Wir schneiden nit ab die Ursa-
 chen unsers Elends, damit solcher
 Weiß auch das Elend abgeschnitten
 wurde, sagt hiervon der heilige Hierony-
 mus. Gott erkläret sich, daß, so lang
 wir fortfahren zu sündigen, er auf des-
 gleichen Andachts-Übungen kein Acht nit

Amos 5. habe. Quodsi obtuleritis mihi holocau-
 22. 23. tomata, & munera vestra, non susci-
 piam: Et vota pinguium vestrorum non
 respiciam. Aufer à me tumultum car-
 minum tuorum; Et cantica lyrae tuae non
 audiam: Ob ihr mir schon euer Brand-
 Opffer und Gaaben opfferen werdet,
 so will ich sie doch nit annehmen: Ich
 will die Gelübd euerer fetten Opffer
 nit ansehen. Thue von mir hinweg das
 Geschrey deiner Lieder: Ich will das
 Gesang deines Psalters nit hören.

13. Wann aber doch Gott auf solche
 Weiß sich erbitten lasset, und dich von
 einem Unglück erlediget, so wird er dich
 doch bald in ein anderes fallen lassen.

Amos 5. Quomodo si fugiat vir à facie leonis,
 19. & occurrat ei ursus, & ingrediatur do-
 mum, & innitatur manu sua super pa-
 rietem, & mordeat eum coluber; Es
 wird dir ergehen, wie einem Mann,
 der von einem Löwen fliehet, und in
 die

die Klauen eines Bärens verfallt; und wann dem entweichend sich in ein Haus verschliesset, und mit seiner Hand sich an die Wand lehnet, aber allda von einer Schlangen gebissen wird. Wir erfahren dieses mit unserem grossen Schaden. Wir haben erhalten, daß endlich die grosse Plaz-Regen nachgelassen. Hernach aber hat uns GOTT durch die Trückne und Staub-Regen die liebe Feld-Früchten genommen. Die ausländische Kriegs-Völcker seynd abmarschieret, und in Überfluß des Gelds leyden wir nun Mangel an Brod, und die Hand Gottes ist noch immerzu ausgestreckt uns zu züchtigen: Et adhuc manus ejus extenta.

Psalm. 5.

25.

13. Warum aber bleibt die Göttliche Hand annoch ausgestreckt; Weilen wir schon bey denen überstandenen Trangsaalen uns noch nit von denen Sünden bekehret, und den Göttlichen Grimm nit besänfftiget haben. Ideo iratus est furor Domini in populum suum, & extendit manum super eum, & percussit eum: Derentwegen ist des HERRN Zorn ergrimmet über sein Volk, er hat die Hand über selben ausgestreckt, und darein geschlagen. Aber, aber in his omnibus non est aversus furor ejus, sed adhuc manus ejus extenta: In allen disen, nach allen erlittenen Trangsaalen

B b 4

saalen

saalen, ist sein Zorn noch nit abgewendet und besänfftiget worden, sondern sein Hand bleibt annoch ausgestreckt. Je mehr GOTT uns straffer; desto mehr sündigen wir, und fahren fort ihn zu beleidigen. Er strafft uns an unserm Haab und Gut, an unserer Ehr und Ruhm, an unserer Gesundheit, an unserer Ruhe und Frieden. Was ist noch übrig, sagt GOTT, an dem ich euch straffen solle?

Super quo percutiam vos ultra, addentes prævaricationem? Wo soll ich euch weiter schlagen, dieweil ihr immer mehr und mehr sündiget? Nichts ist mehr übrig, als die Seel, als welche, wann auch die Trangsaaen dieses Lebens alle aufhören, wofern sie sich nit bekehret, verdammet wird werden zu denen höllischen Peynen in alle Ewigkeit. Dieses ist das größte und höchste aus allen Ubleu, und haben wirs gewiß zu erwarten, wann wir durch die Geißlen des gegenwärtigen Lebens uns nit zur Besserung bringen lassen. Quidquid hic passus fuerit homo, si non corrigatur, duplex damnatio est: Et hinc enim luit poenas temporales, & ibi experietur æternas: Was immer der Mensch hier larmseeliges erlitten, wann er dardurch nit gebesseret wird, hat er ein doppelte Verdammuß, dann hier leydet er die zeitliche Straffen, und dorten wird er auch

Ps. i. f.

S. Aug.
hom. de
B. Job.

auch die ewige auszustehen haben.
Seynd Wort des heiligen Augustini.

15. O du barmherzigster Gott! Ich will auf ein so grosses Unglück nit warten: Es seynd mir 17. Geißlen dises Lebens erst flecklich genug, daß ich daraus erkenne, wie sehr du die Sünd hassest. Du hasst sie; so will ich dann auch sie hassen. Ich hasse sie, ich verfluche sie, ich bereue sie; und obwohlen die Furcht mich zum ersten treibet, zu dir zu lauffen, so kehre ich mich dannoch in Wahrheit zu dir; Zu dir komme ich angeflammet vor Liebe, Krafft welcher mir mehr missfallet, daß ich dich beleidiget, als daß ich von dir bin gestrafft worden. Ich will dir Danck sagen, und dein vätterliche Hand, mit der du mich schlagest, demüthig küssen, wann nur dein Geißel mich von aller Beleydigung deiner Güte entfernen wird.

CXIII. Unterricht.

Von Platz-Regen und Überschwemmungen.

I. **S** Nachdeme wir also die Trangsaalen ins gemein betrachtet haben, schreiten wir weiter, auch einige insonderheit zu betrachten. Heut
 B b s

XXII.
Tag.

wols